

Dokumentation eines dunklen Teils der Geschichte

Ausstellung „Als Differdingen ‚judenfrei‘ wurde. Der Tag, an dem sich unsere Wege trennten“

Differdingen. Die Stadt hat ihre Rolle im Zweiten Weltkrieg geschichtlich aufarbeiten lassen. Das Forschungsergebnis liegt nun vor und wird in einer Ausstellung im Kulturhaus „Aalt Stadhaus“ gezeigt.

Diese ist interessierten Bürgern von Montag bis Samstag zwischen 10 und 18 Uhr zugänglich und das noch bis zum 2. November.

Das Schicksal der 90 Juden, die im Mai 1940 in Differdingen – meist als Zuwanderer lebten – hat die Gemeinde Differdingen mit zu verantworten, da in den Bürgerlisten, derer sich der Nazi-Okkupant bediente, die Religion mit angeführt war, was dazu führte, dass all jene, die es nicht vor dem 10. Mai 1940 ins Exil schafften, deportiert wurden.

Aus der Sicht der Nazis war die Stadt Differdingen am 28. Juli 1942 „judenfrei“, dies nachdem Hélène Salomon als Letzte nach Theresienstadt (heute Tschechische Republik) verschleppt worden war. Die Ausstellung, die detailliert aufzeigt, wie sich die Problematik im Allgemeinen und das Einzelschicksal im Besonderen darstellt, trägt so den Titel „Als Differdingen ‚judenfrei‘ wurde. Der Tag, an dem sich unsere Wege trennten“. Alle gezeigten Tafeln sind auch in einem Dokument zusammengefasst worden, das in der Ausstellung erhältlich ist.

Im Rahmen dieser Ausstellung,

werden sich auf Einladung von MemoShoah a.s.b.l. und dem Konsistorium am 9. Oktober um 19.30 Uhr Zeitzeugen erinnern. Die „Juden-

frage“ in den 1930er-Jahren in Luxemburg erklären Denis Scuto und Vincent Artuso, während am 28. Oktober ab 9 Uhr durch den Künst-

ler Gunter Demnig 15 „Stolpersteine“ vor den Häusern der deportierten jüdischen Familien verlegt werden. (c.g.f.)



Noch bis zum 2. November ist die Ausstellung „Judenrein“ von montags bis samstags im Differdinger Kulturhaus „Aalt Stadhaus“ zu sehen.

tags im Differdinger Kulturhaus „Aalt Stadhaus“ zu sehen. (FOTO: CARLO CARA)